

Stärkung der Fachstationen für Artenschutz

Beschluss der Landesvertreterversammlung am 18.11.2023

Die Fachstationen für Artenschutz sind Kompetenzzentren des Landesamtes für Umwelt (LfU), sie bilden im zoologischen Artenschutz eine Einheit und sind im Rahmen von Natura 2000 eine wichtige Säule für Monitoring und Schutz gefährdeter Wirbeltierarten im Land Brandenburg. Sie leisten einen bedeutenden Beitrag zur Umsetzung der verpflichtenden Biodiversitätsstrategie der Bundesrepublik Deutschland für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Sie haben vielfältige verpflichtende Aufgaben wie die Erfüllung von Berichtspflichten, Pflege und Bereitstellung von Fachdaten. Insbesondere für die Beratung und Unterstützung der unteren Naturschutzbehörden und Kommunen in Genehmigungsverfahren und bei Naturschutzmaßnahmen ist das Fachwissen dieser Kompetenzzentren unverzichtbar. Auch für die Arbeit der Nationalen Naturlandschaften sowie der neu aufgebauten NATURA 2000 Teams sind sie eine wichtige Basis. Das Land Brandenburg hat in den vergangenen Jahren immer mehr Personal in diesem Bereich abgebaut und sukzessive Fachstationen außer Betrieb genommen. Derzeit gibt es von ursprünglich dreizehn nur noch drei, jeweils auf bestimmte Artengruppen spezialisierte Fachstationen:

- Säugetiere in Zippelsförde,
- Vogelschutzwarte bei Nennhausen und
- Amphibien und Reptilien in Linum.

Die zwingend notwendige, fundierte Arbeit der Stationen wird maßgeblich von ehrenamtlichem Engagement mitgetragen. Das ist nur durch die dezentrale Lage möglich, da sie für Freiwillige und Ehrenamtliche, die sich vor Ort engagieren möchten, wesentlich interessanter ist als die Zentrale in Potsdam. Außerdem bieten die Standorte der Stationen teilweise Möglichkeiten, in geringem Umfang verletzte Tiere aufzunehmen und mit dem Ziel der Wiederauswilderung gesundzupflegen.

Bereits heutzutage lagert das Land viele Aufgaben im Naturschutz an Ehrenamtliche aus. So wäre beispielsweise das Horstbetreuersystem, das wertvolle Daten für das Monitoring ausgewählter Vogelarten liefert, nicht ohne ehrenamtliches Engagement aufrechtzuerhalten. Allerdings drohen auch die ehrenamtlichen Strukturen mittelfristig wegzubrechen. Viele Horstbetreuer*innen sind im fortgeschrittenen Alter und es ist absehbar, dass sich viele der derzeit Aktiven demnächst aus ihrem ehrenamtlichen Engagement zurückziehen werden. Um dieses System, auch zur Erfüllung von pflichtigen Berichten gegenüber Bund und EU aufrechterhalten zu können, bedarf es perspektivisch einer deutlichen Stärkung der Fachstationen für Artenschutz. Um mittelfristig ausreichend Daten erfassen zu können, ist eine zeitintensive Akquise, Qualifizierung und Betreuung von Ehrenamtlichen notwendig.

Nur durch ein breit aufgestelltes Netzwerk qualifizierter Ehrenamtlicher, das durch diese Fachstationen koordiniert und angeleitet wird, kann die Umsetzung von NATURA 2000 vorangebracht werden. Brandenburg

ist dazu verpflichtet mit geeigneten Maßnahmen den derzeit weit überwiegend schlechten Erhaltungszustand zu verbessern. Dazu sind nicht nur für die FFH-Gebiete, sondern auch für die Europäischen Vogelschutzgebiete (SPA) die Erstellung und Fortschreibung von Managementplänen notwendig, was durch die Expertise der Fachstationen begleitet werden muss. Ein großes Verbesserungserfordernis besteht beispielsweise beim Schutz von Wiesenbrütern. Auf Grund sich in den letzten Jahrzehnten verschlechternden Habitatstrukturen, des Einsatzes von Pestiziden und des gestiegenen Prädatorendrucks durch invasive Arten wie dem Waschbären sind große Anstrengungen mit einem hohen personellem und materiellem Bedarf erforderlich, um nennenswerte Fortschritte zu erzielen.

Die Anforderungen an die Fachstationen sind auch hinsichtlich des Datenmanagements und der Datenbereitstellung durch eine veränderte Rechtslage bezüglich der Windkraft in der jüngsten Vergangenheit dramatisch gestiegen. Zudem steigt durch eine enorme Zunahme an Planungen zur Errichtung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen die Nachfrage an Daten bei den Fachstationen an.

Das rasante Artensterben und die damit im Zusammenhang stehenden oben beschriebenen Aufgaben machen nicht nur den Erhalt, sondern die Stärkung des Netzwerkes der Fachstationen zwingend notwendig.

Für einige Artengruppen wie z. B. Insekten, Pflanzen oder Pilze fehlen bislang Kapazitäten für eine sachgerechte Bearbeitung.

Der NABU Brandenburg fordert deshalb:

- öffentliches Bekenntnis zur langfristigen Sicherung der Fachstationen
- spürbare personelle und finanzielle Aufstockung der Kapazitäten in den Fachstationen für Artenschutz
- spürbare personelle und finanzielle Aufstockung der Kapazitäten im Landesamt für Umwelt auch für Artengruppen, die bisher außerhalb der Fachstationen für Artenschutz bearbeitet werden, insbesondere betrifft das
 - Insekten und andere Wirbellose - das umfasst dann auch Spinnen, Krebse, Mollusken etc.
 - Pflanzen,
 - Pilze.